

Zwei bemerkenswerte *Alchemilla*-Funde (*A. propinqua* LINDB. ex JUZ., *A. plicata* BUSER) in Berlin

Gunther Klemm und Rüdiger Prasse

Zusammenfassung

Es werden neue Vorkommen von zwei *Alchemilla*-Arten in Berlin mitgeteilt. *Alchemilla plicata* wird erstmals für das norddeutsche Flachland nachgewiesen, und *A. propinqua* war seit dem vorigen Jahrhundert in Berlin und Brandenburg verschollen.

Summary

New occurrences of two *Alchemilla*-species in Berlin are reported. *Alchemilla plicata* was discovered for the first time in the lowlands of N.Germany, and *A. propinqua* was presumed extinct in Berlin and Brandenburg since last century.

Wie das gesamte norddeutsche Flachland gehören auch Berlin und Brandenburg zu den an *Alchemilla*-Arten armen Gebieten. Schon die "Gesamtart" *Alchemilla vulgaris* agg., wie sie in vielen Floren geführt wurde oder noch geführt wird, ist in Teilgebieten ausgesprochen selten und hat nur in SO-Brandenburg eine etwas höhere Funddichte. Hinzu kommt ein allgemeiner starker Rückgang in den letzten Jahrzehnten, insbesondere infolge veränderter Grünlandnutzung. Außerdem sind vergleichsweise nur sehr wenige Arten aus dem Gebiet bekannt. Allerdings existiert nach dem Ergebnis der Pflanzenkartierung NO-Deutschlands eine größere Zahl an Fundpunkten, von denen nur das Vorkommen des Art-Aggregats gemeldet wurde, jedoch keine Angaben über einzelne Arten vorliegen (BENKERT mdl.). Ein erster Sammelaufwurf und die Veröffentlichung eines Kurzschlüssels speziell für die in Brandenburg vorkommenden Arten (KLEMM 1986), der die bei vielen Floristen vorhandene Scheu vor den Bestimmungsmühen anhand der mit allzu vielen im Flachland fehlenden Arten befrachteten Schlüssel in den gängigen Floren abbauen sollte, zeitigte kaum Ergebnisse. So waren seitdem nur wenige Ergänzungen zum damaligen Kenntnisstand über die Verbreitung der einzelnen Arten möglich. Zugleich sollte das aber Anreiz sein, gerade in einem Gebiet, wo sich offenbar auch noch überraschende Funde unter den allgemeinen "*Alchemilla vulgaris*"-

Angaben verbergen, in jedem Fall eine Bestimmung der Kleinarten zu versuchen und - soweit es sich aus Naturschutzgründen nicht verbietet - Belege zu sammeln. Dieser kurze Beitrag soll noch einmal dazu anregen.

Bisher wurden in Berlin und Brandenburg 9 indigene sowie eine Adventivart (*A. tythanta* JUZ.) nachgewiesen (KLEMM 1986). Auch die beiden häufigsten und einzigen mehr oder weniger über ganz Brandenburg verbreiteten Arten - *A. glabra* NEYGENF., *A. monticola* OPIZ - sind stark im Rückgang und fehlen bereits über größere Strecken (Gefährungsgrad "stark gefährdet" nach BENKERT & KLEMM 1993). Alle übrigen Arten sind in ihrem Vorkommen auf Teilgebiete begrenzt, ausgesprochen selten und ebenfalls stark gefährdet (*A. acutiloba* OPIZ = *A. vulgaris* L. em. FRÖHNER, *A. subcrenata* BUSER) bzw. vom Aussterben bedroht (*A. filicaulis* BUSER, *A. glaucescens* WALLR., *A. micans* BUSER = *A. gracilis* OPIZ, *A. xanthochlora* ROTHM.). Eine weitere Art - *A. propinqua* LINDB. ex JUZ. - war bisher nur einmal "bei Berlin", nach einem von HELWIG 1861 gesammelten und von FRÖHNER revidierten Beleg im Herbar Haussknecht/Jena, sowie einmal mit der fraglichen Lokalisierung "in der Kurmark Brandenburg (Freendorf? Freesdorf bei Luckau? westlich vom Dorfe, ohne Sammler, B)" von ROTHMALER (1961) aus dem Gebiet bekannt. Die Art galt hier somit als erloschen. Weitere Vorkommen aus dem norddeutschen Flachland wurden bisher nur aus Schleswig-Holstein gemeldet. Ihren mitteleuropäischen Verbreitungsschwerpunkt hat die Art dagegen in den sudetischen Gebirgen. In Ostdeutschland reichen ihre Vorkommen vom Erzgebirge bis in die Sächsische Schweiz und das Dresdner Elbtal, in Polen von Schlesien nordwärts bis Masuren (FRÖHNER 1990).

1993 gelang nun der überraschende Wiederfund von *A. propinqua* für Berlin und Brandenburg in der SO-Randzone des NSG Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug im Berliner Bezirk Köpenick, MTBQ 3548/4, leg. KLEMM 1993/95 (vgl. KLEMM & RISTOW 1995). Der Fundort ist eine breite Schneise mit (trocken-)rasenartiger Vegetation im laubholzreichen Kiefernforst. Die Population bestand 1995 aus etwa 30 Exemplaren. Der etwas ungewöhnliche Standort für die sonst v. a. auf trockenen bis frischen Wiesen und Weiden, aber auch auf Ruderalstellen (*Agropyro-Rumicion*) vorkommende Art (FRÖHNER 1990) könnte zwar für eine Verschleppung sprechen, doch gibt es dafür keinen Beleg. Die wohl für den Großteil der Adventivvorkommen von Alchemillen verantwortlichen Verschleppungsarten - Verwilderung aus Kultur bzw. Ansiedlung mit Grasansaat - sind hier jedenfalls auszuschließen.

Noch bemerkenswerter ist der Fund von *A. plicata* BUSER, einer bisher im norddeutschen Flachland überhaupt noch nicht nachgewiesenen Art. Ihren mitteleuropäischen Verbreitungsschwerpunkt hat die dealpin-baltische Art in den Alpen sowie in den hercyno-sudetischen Mittelgebirgen. Vom Erzgebirge strahlt sie bis in das Zittauer Gebirge sowie in das mittelsächsische Muldland aus, wo sie in Höhen

um 250 m NN die nördlichsten Vorkommen innerhalb Deutschlands hat. In Nordostpolen geht die Art auch bis fast auf Meereshöhe hinab (FRÖHNER 1990).

In Berlin wurde *A. plicata* auf einer regelmäßig gemähten feuchten Wiese im Tegeler Fließtal bei der Humboldtmühle (MTBQ 3445/2, leg. PRASSE 1990) gefunden. Vergleichbare Standorte besiedelt die Art auch im Mittelgebirgsraum, was für ein autochthones Vorkommen spricht. Mit völliger Sicherheit ist natürlich eine Einschleppung nicht auszuschließen.

Beide Arten zeichnen sich durch behaarte Kelchbecher in Kombination mit mehr oder weniger aufrecht abstehender Blattstiel- und Stengelbehaarung aus. Bei den in Brandenburg bisher festgestellten Arten ist letztgenanntes Merkmal sonst nur bei *A. micans* und *A. glaucescens* zu finden. Erstere unterscheidet sich jedoch durch (fast) kahle Kelchbecher, letztere durch eine dichte Blütenstielbehaarung. Allerdings ist bei *A. propinqua* die Blattstiel- und Stengelbehaarung manchmal - so auch bei der Berliner Population - nur z. T. aufwärtsgerichtet und mit waagrecht abstehenden Haaren gemischt. Außerdem zeigten die Exemplare der aufgefundenen Population auch nicht die in den Schlüsseln oft hervorgehobene hellgrüne Blattfärbung, sie war eher dunkelgrün, was nach FRÖHNER (briefl.) auf Standortfaktoren zurückzuführen sein könnte. Auf jeden Fall ist für die Bestimmung - wie bei allen Alchemillen - der Gesamtkomplex an Merkmalen heranzuziehen, die Berücksichtigung nur einzelner Merkmale kann leicht zu Fehlbestimmungen führen.

Für die Überprüfung der Belege und die Bestätigung der von uns noch mit Fragezeichen versehenen Bestimmung sowie für kurze Hinweise zu den Arten danken wir Herrn S. FRÖHNER ganz herzlich.

Literatur

- FRÖHNER, S. 1990: *Alchemilla*. - In: HEGI, G. (Begr.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 2. Aufl. Bd. IV/2B: 13-242. - Berlin, Hamburg.
- KLEMM, G. 1986: Die Arten der Gattung *Alchemilla* L. in Brandenburg - Vorläufiger Kenntnisstand und Sammelaufruf. - Gleditschia 14: 259-275.
- KLEMM, G. & M. RISTOW 1995: Floristisch-vegetationskundliche Untersuchungen im NSG Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug (Berlin-Köpenick). - Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 128: 193-228.
- ROTHMALER, W. 1961: Die *Alchemilla*-Arten des Erzgebirges. - Drudea 1: 33-42.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Gunther Klemm	Dipl.-Ing. Rüdiger Prasse
Parsevalstr. 6	Kolberger Str. 6
D-12459 Berlin	D-13357 Berlin